

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 142. Mittwoch, den 5. Dezember 1832.

Berlin, vom 30. November.

Se. Majestät der König haben dem Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürsten Italsky Grafen Suworoff-Mininsky, den St. Johanner-Orden mit Brillanten zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimens-Ober-Regierungsrath Tzschoppe die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die Landraths-Stelle des Johannisburgschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, dem Regierungs-Assessor und Hauptmann a. D., Oppeln von Bronikowski zu Gumbinnen, zu übertragen.

Berlin, vom 1. Dezember.

Der bei dem Lands- und Stadtgerichte in Blotho fungirende Justiz-Kommissarius Ehrlich ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Berlin, vom 2. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Archidiaconus Gründler zu Neu-Nippin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Die Advokaten Joseph Mückel, Wilhelm Birckhäuser und Joseph Court sind zu Advokat-Anwälte bei dem Landgerichte zu Köln bestellt worden.

In der in No. 140 der Stettiner Zeitung enthaltenen Anzeige von der Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an den ehemaligen Festungs-Zimmer-

mann Maske muß es statt: zu „Koblenz,“ heißen: zu „Kolberg.“

Berlin, vom 4. Dezember.

Des Königs Majestät haben geruht, den Landgerichts-Rath Mandel zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau zu ernennen.

Leipzig, vom 29. November.

Der hiesige Buchhändler E. H. F. Hartmann hat den Ertrag des bei ihm erschienenen Gedichts auf die Schlacht bei Lützen, von Dr. Emil Reiniger, für das in Lützen zu errichtende Denkmal Gustav Adolfs bestimmt. Se. Majestät der König von Preußen, Allerhöchstwelchem vom Buchhändler Hartmann einige Exemplare dieses Gedichtes eingesendet worden waren, haben hierauf folgendes Allerhöchste Handschreiben an denselben erlassen:

„Ich habe die mit Ihrer Eingabe vom 2. d. M. eingegangenen Exemplare des von Emil Reiniger auf die Schlacht bei Lützen am 6. November 1532 verfaßten Gedichtes empfangen, und lasse Ihnen zu dem Zwecke, dem der Ertrag dieses poetischen Produktes gewidmet ist, beikommende 100 Thlr. als Beitrag übersenden. Berlin, den 17. November 1832. Friedrich Wilhelm.“

Aus dem Haag, vom 28. November.

Auch nach den letzten Berichten von der Citabelle von Antwerpen war in der Umgegend noch nichts vorgefallen. Das Französische Heer überläßt sich einer Unthätigkeit, die man anfangs nicht von demselben vermuthet hatte. Man schreibt es der

Fortdauer von Unterhandlungen zu. Der Französische und der Englische Geschäftsträger sind noch hier und Baron van Zuylen ist noch in London.

Längs der ganzen Küste werden fortwährend Kriegsschiffe in See gegeben, und hört man von Zeit zu Zeit schießen. Aus Bliessingen meldet man, daß am 23. auf der Höhe von Schouwen deren sieben im Gesichte waren; von Goeree aus am 24. Morgens 13 und zwei große Dampfschiffe und von Ryduin am 22. eine Flotte von 19 Schiffen. — Sonnabend Morgen hörte man in Bliessingen wieder eine Zahl schwerer Kanonenschüsse.

In einem Schreiben aus dem Fort Tête de Flandre heißt es: „Gerne wünschte ich, Ihnen etwas Neues mittheilen zu können; alles, was ich weiß, beschränkt sich jedoch auf das, wovon Sie bereits unterrichtet sein werden, daß nämlich die Franzosen sowohl vor als links und hinter uns sich befinden; von einem Angriffe auf die Citabelle ist indessen noch nichts wahrzunehmen, doch werden freilich die vorbereitenden Arbeiten zu einer Belagerung jederzeit außer dem Gesichtskreise eines Feindes vorgenommen. Bis heute ist noch keine Aufforderung an General Chassé ergangen, wiewohl die Belgischen Tagesblätter melden, daß ihm bereits gestern eine letzte Summation zugesandt worden sei. Das Fort Liekenshoek hat gestern einige Kanonenschüsse gegen Französische Kavallerie abgefeuert, welche sich, während man beschäftigt war, die Deiche zur weiteren Ausbreitung der Ueberschwemmung zu durchstechen, der Festung zu sehr näherten. Auf der Citabelle haben der General, die Offiziere und übrigen Mannschaften schon seit dem 18. d. M. die Kasematten bezogen. Es wird dort Tag und Nacht mit 400 Mann dergestalt gearbeitet, daß derjenige, der des Morgens noch die Citabelle gesehen, sie des Abends kaum wiedererkennt. Alles wird daselbst in solchen Vertheidigungszustand gesetzt, wie die dringende Umstände ihn nur irgend erheischen.“

Ueber den im obigen Schreiben erwähnten Vorfall bei Liekenshoek giebt ein Brief aus diesem Fort vom 23ten (welchen der Amsterdamsche Courant mittheilt) nachstehende nähere Auskunft: „In diesem Augenblicke ist der Ring-Deich in der Nähe dieses Forts durchstochen worden, nachdem man zwei Stunden daran gearbeitet hat. Die Franzosen haben es erst entdeckt, nachdem Alles schon gethan war; jetzt schlagen sie Alarm, aber morbleu etwas zu spät! Ich weißte nicht, daß sie jetzt kommen und nachsehen werden, um zu versuchen, ob sie das Loch zustopfen können — doch sie werden wohl dabei bloß das Nachsehen haben. — Da dieser Brief liegen geblieben ist, so hole ich noch das nach, was heute am Tage geschehen ist: Etwa um 8 Uhr Vormittags kamen zuerst 5 Mann zu Pferde, worunter ein Offizier, begleitet von einem Infanterie-Detaschement, das ungefähr 100 Mann stark war, und zwar marschirten

sie direkt auf den Ring-Deich los. Die fünf Kavalleristen ritten bis an die durchstochene Stelle, um zu sehen, was die Unsrigen da eigentlich verrichtet hätten. Darauf feuerten unsere Kanoniere einen an der Süd-Schleuse stehenden Sechspfünder ab und demontirten von den fünf Reitern zwei, deren Pferde verwundet die Flucht nahmen. Einen der beiden Leute sahen wir wieder aufstehen; der Andere blieb jedoch liegen. Von den Pferden rannte eins gerade auf das anmarschirende Detaschement los, welches, da es die Kavalleristen fallen sah, sofort die Retraite nahm. Die armen Bauern sind jetzt damit beschäftigt, ihr Hausgeräthe fortzuschaffen, da die Polter immer mehr überschwemmt werden.“ — Nachschrift vom 24., Morgens 7 Uhr: „Nichts Neues; weder ein Belgier noch ein Franzose hat sich dem durchstochenen Deiche wieder nähern dürfen.“

Aus Bliessingen wird vom 25. d. gemeldet, daß man daselbst am vorigen Tage in der Richtung nach Nord-Westen eine anhaltende Kanonade gehört habe, die merklich verschieden gewesen sei von den einzelnen Schüssen, welche man seit dem Erscheinen der Englischen und Französischen Fahrzeuge an unserer Küste vernommen und immer deren Exerzitien beigemessen habe. Man glaubt daher die Nachricht von einem Seetreffen entgegensehen zu können.

Auf der Höhe von Bergen hat man am Morgen des 24ten d. drei große von Osten her kommende Kriegsfahrzeuge gesehen; gegen Abend hatten sie ihre des Morgens eingenommene Station, ungefähr 1½ Meilen von der Küste, noch beibehalten.

Brüssel, vom 24. November.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer nahm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort, und suchte die dem Ministerium gemachten Vorwürfe hinsichtlich der Art und Weise, wie die Räumung des Gebiets bewerkstelligt werden sollte, zu entkräftigen. Er fand es billig, daß die Kammer die Folgen dieser Räumung kennen zu lernen wünschte. Er sagte, daß die beiden Kabinette von Frankreich und England von ihrem Rechte Gebrauch machten, indem sie ohne Mitwirkung Belgiens die zur Ausführung der von ihnen eingegangenen Verpflichtungen geeigneten Maßregeln ergriffen hätten. Den Vorwurf zurückweisend, daß die Einmischung nur die Räumung des Gebietes und nicht die vollständige Ausführung des Traktates vom 15. Nov. zum Zweck habe, berief sich der Minister auf die Note der Höfe von London und Paris vom 22. Okt., worin gesagt wird, daß die Räumung des Gebietes nur als erster Schritt zur Ausführung des Traktates zu betrachten sei. Er behauptete ferner, daß die Regierung, indem sie den Maßregeln zur Räumung ihre Zustimmung gegeben, ihre Befugnisse nicht überschritten habe, da nicht vom Abschluß eines neuen Traktates, sondern nur von Ausführung eines von den Kammern genehmigten Traktates die Rede

gewesen sei. In Bezug auf die von einigen Mitglie- dern geäußerte Besorgniß, daß man den Hollän- dern die ihnen nach dem Traktat vom 15. Novbr. zustehenden Gebietstheile ausliefern würde, bevor man vollständige Sicherheit hinsichtlich der Ausführung des ganzen Traktats habe, bemerkte der Redner, daß er in dieser Hinsicht gewissermaßen materielle Verüh- rungen geben könne, wenn ihm nicht gewisse Um- stände die strengste Verschwiegenheit zum Gesetz mach- ten. Aber auch selbst auf die Gefahr, sich der Miß- billigung der Kammer auszusetzen, dürfe er für jetzt diesen Punkt nicht deutlicher erörtern, da dies die ihm übertragenen Interessen gefährden hiesse. — Hr. v. Meutenaere erklärte, daß Belgien auf keine Weise das Recht habe, sich dem Traktat vom 15. Nov. zu widersetzen, da ihm die Ausführung desselben garan- tirt worden sei, und in diesem Augenblick bewert- stelltigt werde; er bestand aber darauf, daß man dem Könige von Holland nicht eher einen Gebietstheil aus- liefern dürfe, bevor man nicht hinlängliche Sicher- heit für die vollständige Ausführung des Traktats er- halten habe. Er glaube auch, daß dies die Ansicht des Ministers sei, wo nicht, so ersuche er denselben, sich darüber zu erklären. Mehrere Stimmen: „Er- klären Sie sich; erklären sich!“ — Herr Goblet: „Ich habe dies bereits gethan, so weit es mir mög- lich ist.“ — Viele Stimmen: „Werden die Preu- ßen in Limburg und Luxemburg einrücken? — Herr Goblet heftig: „Das weiß ich nicht!“ — Im Ver- lauf der Sitzung wurden die ersten Paragraphen der Adresse angenommen.

In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die Re- präsentanten-Kammer ausschließlich mit dem 5ten Paragraph der Adresse, der von der Einnischung Frankreichs und Englands handelt, ohne zu einem Entschluß zu gelangen. Die Beratung wurde auf Montag verschoben. Die Herren Goblet und Lebeau erklärten im Laufe der Debatte, daß die Zwangs- maßregeln gegen Holland von Seiten Englands und Frankreichs sich nicht darauf beschränken würden, die Räumung der Citadelle von Antwerpen zu bewerk- stelligen.

Brüssel, vom 26. November.

Heute Abend verbreitete sich das Gerücht, daß sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht hätten. Der König hatte gestern in Boom eine lange Un- redung mit dem Marschall Gerard und kehrte noch Abends nach Brüssel zurück.

In den Stellungen der Französischen Truppen ist folgende Veränderung vorgegangen. Der General Achard mit seiner Division ist beauftragt, die Stras- sen von Bergen-op-Zoom und Breda zu beobachten. Den linken Flügel der Armee bildet die Brigade des Generals Lawoestine und die Brigade des Generals Woirel. Auf dem rechten Flügel steht die Brigade des Generals Castellane, die vor sich den General Simonneau mit einem Regimente reitender Jäger hat.

Diese Truppen stehen weit genug vor, um das Land auf einer Linie zu decken, die, von Doornik, Nijf- vorfel und Wortel ausgehend, sich über Zoersel, Dul- derbosch und Biersel erstreckt. Der General Achard räumt Wommelghem, Dourne, Merrem und Bor- gerhout, welche Ortschaften von den Truppen der Bri- gade des Generals Böppfel besetzt werden. Zu gleicher Zeit verläßt die Brigade des Generals Napatel die Dörfer, welche sie auf dem linken Ufer der Ruyel besetzt hat, und wird mit einer Batterie bei Numst über den Fluß gehen, und sich über Contich nach Mortsel, Bouchout, Hove und Edegem begeben. Später wird diese Brigade sich dem Centrum der Operationen nähern. Die zweite Brigade des Ge- nerals Fabre mit einer Batterie und einer Jäger- Eskadron der Brigade Simonneau bleibt zwischen der Boomer Chaussée und der Schelde, nach Hobos- ten zu, stehen.

„Wir erfahren so eben,“ äußert ein hiesiges Blatt, „daß die Holländer am Freitag Abend bei Calloo gelandet sind und den Deich durchstochen haben, um die Einnahme des Forts St. Marie zu verhindern. Das 11te Französische Linien-Regiment, welches bei St. Nicolas steht, hat sogleich Befehl erhalten, sich in forcirten Märschen nach dem bedrohten Punkte zu begeben.“

Briefe aus Doel melden, daß gestern Morgen um 10 Uhr auf ein durch einen Kanonenschuß gegebenes Zeichen plötzlich Holländische Soldaten auf die Deiche des Polders St. Anne Lettenisse zugeeilt sind und dieselben durchstochen haben. Der Polder befindet sich in Folge dieses Durchstiches unter Wasser.

Brüssel, vom 27. November.

Man weiß noch nicht, ob der König die Entlas- sung der Minister angenommen hat; von vielen Sei- ten bezweifelt man dies indessen, da unter den gegen- wärtigen kritischen Umständen die Zusammenstellung eines neuen Ministeriums große Schwierigkeiten ha- ben dürfte, besonders wenn es aus dem Theile der Kammer gebildet werden sollte, welcher den Ein- marsch der Franzosen und ihre alleinige Thätigkeit als mit der Würde des Landes für unverträglich er- klärt hat. Ein einflußreiches Mitglied der Kammer soll gestern, nach der Abstimmung über das Dumont- sche Amendement, welches nur mit einer Majorität von zwei Stimmen angenommen wurde, zu Herrn von Latour-Maubourg gesagt haben: „Da sehen Sie nun, wohin uns das System geführt hat.“

Im hiesigen Courier liest man: „Am Montag Abend hat der Marschall Gerard Depeschen aus Paris er- halten, die von so großer Wichtigkeit waren, daß der von dem Marschalle eigenhändig unterzeichnete Emp- pfangschein durch Eskafette nach Paris gesandt wor- den ist. Der Marschall schien mit dem Inhalte der Depeschen sehr unzufrieden, und hat augenblicklich seinen Generalstab zu einer Berathung zusammenru- fen.“

fen lassen. Es trafen gleichzeitig Depeschen des Königs Leopold im Französischen Hauptquartiere ein.

Antwerpen, vom 26. November.

Noch immer gleiche Ungewißheit; nicht über unser Schicksal, sondern auch über die militairischen Operationen der Französischen Armee im Allgemeinen. Die Langsamkeit, mit der das Belagerungs-Material herbeigeschafft wird, und die fortwährende Verzögerung der an den General Chassé zu erlassenden Auforderung, verschaffen dem seit mehreren Tagen verbreiteten Gerüchte von Uneinigkeit zwischen den Belgischen und Französischen Behörden einigen Glauben. Der Marschall Gerard soll nämlich erklärt haben, daß er in seiner Stellung, wo er für das Blut seiner Truppen verantwortlich sei, darauf bestehen zu müssen glaube, daß der Angriff mit von der Stadt aus erfolge, indem dadurch Zeit und viel Menschenleben gespart würde; eine andere Rücksicht habe er als Ober-Befehlshaber einer Französischen Armee, die eines bestimmten Zweckes halber in Bewegung gesetzt worden sei, nicht zu nehmen. Gegen diese Ansicht soll sich der König Leopold persönlich und mit großer Energie ausgesprochen haben. Alles zu vermeiden, was die Stadt Antwerpen möglicherweise einem Bombardement aussetzen könne, müsse die Basis der Operationen sein. Wie kitzlich diese Erörterungen sind, wo von beiden Seiten die Pflichten der Menschlichkeit vorgeschoben werden, ist leicht zu begreifen, und man hat nichts Besseres thun zu können geglaubt, als dem dritten Verbündeten, England, die Entscheidung zu überlassen; nur ist zu fürchten, daß keine der beiden Parteien sich in den Urtheilspruch fügen wird. Es heißt bereits, daß der Marschall Gerard entschlossen sei, das Kommando niederzulegen, falls die Entscheidung gegen ihn ausfiele. — Die viel besprochene Aufforderung an den General Chassé ist noch nicht erlassen, und dürfte es damit auch wohl noch einige Tage und überhaupt so lange Anstand haben, bis der obige streitige Punkt entschieden worden ist. — Nachschrift. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß, angeblich wegen der eingetretenen nassen Bitterung und wegen der vielen Damm-Durchstiche, welche die ganze Gegend unter Wasser zu setzen drohten, die Belagerung der Citadelle von Seiten der Franzosen aufgehoben worden, und erst mit dem nächsten Frühjahr wieder beginnen wird. Ich mag natürlich dieses Gerücht, welches viel Unwahrscheinliches hat, nicht verbürgen.

Borgerhout, vom 24. November.

Hauptquartier der Französischen Armee. Heute Morgen ist hier die Nachricht angekommen, daß die Fahrzeuge mit der Ergänzung des Belagerungs-Materials endlich Boom erreicht haben. Im Laufe des gestrigen Tages sind nur 10 Stück Positionsgeschütze in Witrick angekommen. Der Marschall, welcher schon gestern einen Offizier an Ort und Stelle gesandt hatte, um die Ausladung zu befehlen,

hat sich nun entschlossen, selbst nach Boom zu gehen; man glaubt, daß derselbe daselbst eine Zusammenkunft mit dem General Evain haben wird. — Zwei in Mecheln stehende Regimenter haben den Befehl erhalten, sich Antwerpen zu nähern; sie werden noch heute aufbrechen. — Alle Belagerungsmaßregeln sind angeordnet, und zwar für den Fall eines ernstlichen Widerstandes; denn hier vor der Citadelle hört man eine andere Sprache, als früher in Paris; man sagt nicht mehr, daß fünf Tage in den Tranchéen hinreichen werden. Man sieht alle Schwierigkeiten ein, welche die Einnahme eines Platzes mit sich bringt, der gut besetzt und von einem alten Krieger vertheidigt wird, dem es ziemlich gleichgültig zu sein scheint, ob er einige Jahre mehr oder weniger lebt. — Es geschieht hier Alles, was in Abwesenheit des Materials geschehen kann. Die Ingenieur-Offiziere haben gestern die Stellung der Batterien bezeichnet. Man glaubt, daß wir uns stark genug fühlen werden, die Arbeiten dicht bei der Citadelle selbst zu beginnen, wodurch Zeit gewonnen würde, die mit jedem Tage kostbarer wird.

Paris, vom 24. November.

Blaye, vom 18. November. Gestern kamen zwei Damen in grünen Mänteln und weißen Hüten (denn so muß man sich tragen, hier an, und wollten ohne Umstände auf die Citadelle, um der Herzogin ihre Dienste anzubieten, sie wurden aber zurückgewiesen; dasselbe ist ihnen heut geschehen. Der Polizei-Commissair Hr. Joly wohnt ganz auf der Citadelle. Sowohl zur vollständigen Einrichtung seiner, als der Wohnung der Gefangenen, ist heut ein ganzer Kahn mit Teppichen, Spieltischen, Bûreaux u. s. w. hier eingetroffen. Wie es scheint, dürfte die Verhaftung der Herzogin von Berry lange dauern.

Algier. Der Marengo hat die Fahnen, welche unsre Truppen in den Kampf zu Bonffarik und zu Bona genommen haben, nach Frankreich gebracht. Sie sollen im Hotel der Invaliden aufgestellt werden. Der Moniteur Algerien meldet nichts Neues; doch beschreibt er einige elegante Bälle, die in Algier stattgefunden haben, wobei sich die Maurischen Damen schon etwas mehr mit der christlichen Sitte befreundet, das Gesicht zu entschleiern. Die Jüdinnen haben sie schon ziemlich allgemein angenommen.

London, vom 23. November.

Die heutige Times enthält einen Artikel über die kriegerischen Entschlüsse des Königs von Holland, in welchem der Verdacht aufgestellt wird, als wolle dieser Monarch nur Zeit gewinnen, und mit der Uebermacht zweier so großen Nationen den kleinen Krieg führen, bis die Rüstungen seiner Wärfen weit genug vorgeückt wären, um ihn zu unterstützen. „Es steht zu hoffen, bemerkt die Times, daß Se. Niederland. Majestät sich gänzlich getäuscht haben werden. Der erste Kanonenschuß von der Antwerpener Citadelle würde indessen eine so empörende Voraussetzung oder

völligen Wahnsinn beurkunden. Die Französische Armee ist krank der am 22. v. M. zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Convention auf die Einnahme der Antwerpener Citadelle und deren Uebergabe an die Belgier beschränkt, den Fall abgerechnet, daß die Holländer einen Versuch zur Invasion in Belgien machen sollten, für welchen Fall jedoch eine Separat-Convention zwischen Frankreich und Belgien den Bestand Französischer Truppen zur Abwehrung des feindlichen Einfalls stipulirt hat. Dies, fügt die Times hinzu, darf bei den Freunden des Friedens natürlich keine Besorgniß erregen, weil die Franzosen im vorigen Jahre, und zwar ohne Abschluß einer förmlichen Convention in gleicher Eigenschaft gehandelt haben. Sollte der Europäische Friede — heißt es am Schlusse — durch die Hartnäckigkeit Hollands geköhrt werden, so hätten die Tories, die immer den Frieden im Munde führen, die Verantwortlichkeit auf sich, indem sie Holland mit einer baldigen Ministerial-Veränderung in England, und die Auflösung unserer Allianz mit Frankreich geschmeichelt haben, ohne zu bedenken, daß sie durch einen Meinungskrieg die ganze seit 1815 bestehende Ordnung gefährden würden.

Ueber das Zusammenstoßen des Englischen mit dem Französischen Schiffe giebt der Standard nachfolgende Details: „Am Sonntag Morgen gegen 2 Uhr stießen die Talavera und die Französische Fregatte Calypso gegeneinander. Die Talavera, auf ihrer Station ungefähr  $5\frac{1}{2}$  Knoten die Stunde segelnd, sah ein fremdes Schiff vor dem Winde auf sich zukommen. Die Talavera zeigte Lichter; das fremde Schiff hielt erst auf die eine, dann auf die andere Seite, bis es mit vollen Kräften gegen die Talavera anließ. Die Verwirrung und Bestürzung, welche nun entstand, ist nicht zu schildern, der Stoß war so fürchterlich, daß man glaubte, beide Schiffe würden untergehen. Ungefähr 60 Franzosen sprangen am Bord der Talavera, und der Englische Lootse, welcher sich am Bord der Calypso befand, rief aus, daß, wenn er zu Grunde gehen müsse, es doch mit einem Englischen Kriegsschiffe sein solle. Die Talavera ist bedeutend beschädigt, und die Calypso ist fast bis an die Wasser-Kante geborsten; die Ausbesserung beider Schiffe wird viel Zeit erfordern. Der Capitain der Talavera, Herringham, befand sich nicht auf dem Schiffe; er liegt schwer krank im Hospital am Ufer.“

Unsere Regierung dürfte Ursache haben, es zu bezwecken, daß sie die wichtige Marine vernachlässigt hat, wenn die Gründe der Staatsklugheit dem gemeinen Verstande zu hoch liegen, um die öffentliche Meinung damit in Uebereinstimmung zu bringen, scheinbare Gründe in Gang zu bringen, um das Volk zu ihren Zwecken in Leidenschaft zuzufassen. John Bull kann nun einmal bei kalter Vernunft gar nicht begreifen, wie England mit Monsier (Monsieur), dem alten Erbfeind, in ein Bündniß treten könne, um Mynheer

zu bekriegen, der ein so guter Handelsfreund von ihm ist, und der ihm, so weit er sich erinnern kann, gar nichts zu Leide gethan; noch dazu, den „lumpigen Belgiern“ zu Liebe, die sich voriges Jahr „von den schwerfälligen Holländern so erbärmlich in die Flucht schlagen ließen.“ Zum Guckuck, laßt die Holländer und Belgier es selbst unter einander ausmachen! brummt er auf seiner eigenen barschen Weise, und sieht mit Unwillen Siegesnachrichten entgegen, die, wie ihn eine gewisse Partei versichert, nur der Französischen Eroberungssucht dienen sollen. Noch läßt sich das Volk im Allgemeinen nicht über die Sache aus, weil sie ihm dormalen noch immer zu fern liegt, und keine Pressung zur Bemannung der Schiffe, oder neue Auflagen es thätlich davon überzeugt haben, daß wirklich ein solches Unternehmen im Gange ist. Auch wirkt der Umstand zum Vortheil der Minister, daß ihre politischen Gegner, welche sonst diese Gefühle und Vorurtheile trefflich benutzen könnten, um sie aus dem Sattel zu heben, so unpopulair sind. Deswegen werden sie denn auch seit der Londoner Versammlung, wo es klar wurde, daß ihre Absicht ist, die Sache für Parteizwecke zu benutzen, überall überstimmt, und sind genöthigt, ihre Bittschriften, Adressen und Erklärungen gegen die Maßregeln der Regierung heimlich und bei verschlossenen Thüren zu entwerfen, und dann so viele Unterschriften zu sammeln, als sie können. Mit der Zeit aber — im Fall sich die Expedition in die Länge ziehen und kostspielig werden sollte — werden ihre Vorstellungen doch ihren Eindruck nicht verfehlen; besonders, da sich der Fanatismus mit ihnen vereinigt, und die Religion sich darein mischt; und nicht nur die Anti-Papisten der Tory-Partei schreien über das Unrecht und die Gottlosigkeit, daß man zu Gunsten des katholischen Belgien das „fast noch einzige protestantische“ Land in Europa bekriegen, sondern auch die wirklichen Pietisten sprechen in diesem Tone, selbst von der Kanzel herab. So hörte einer meiner Freunde den bekannten Irving in seiner neuen Kapelle anrufen: „Was aber thun unsre Minister? — An der Hand des verdammten und verdammungswürdigen, gotteslästerlichen, atheistischen Frankreichs bekriegen und unterdrücken sie ein frommes, gottesfürchtiges, protestantisches Volk!“

St. Petersburg, vom 21. November.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers versammelten sich gestern, als am hohen Namensfeste Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch und dem zur heiligen Taufe Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch bestimmten Tage, die hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts, die hier anwesenden Stabs- und Oberoffiziere der Garde und Armee, und das diplomatische Corps zur Anhörung der Liturgie um halb 11 Uhr Vormittags im Winterpalaste. Die Damen erschienen in Russischer Hofkleidung, die Herren in der Gala-Uniform. Nach

10 Uhr wurde der neugeborne Großfürst in eines der inneren Kaiserl. Gemächer gebracht. Als Alles in Bereitschaft war, begab sich der Zug in die Kirche, voran die Hof-Chargen, hierauf der Kaiser, begleitet vom Hofminister und den Generaladjutanten, dann Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen, der Neugeborne, von der Fürstin Dolgorukoi getragen, endlich der Prinz Peter von Oldenburg, die Staats-Damen und das übrige Gefolge. In der Kirche wies der Ceremonienmeister den Ministern und fremden Gesandten die für sie bestimmten Plätze an, dem Preussischen Geschäftsträger unweit der Kaiserl. Familie. Der Reichsvater Protokresbyter Kriniski vollzog die Taufhandlung, bei welcher Sr. Majestät der König von Preußen, Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Anne Paulowna Patben waren. Nach der Taufe wurde ein Teedeum angestimmt und von 301 Salutschüssen der Festungskanonnen und dem Glockengeläute aller Kirchen begleitet. Hierauf trugen Sr. Majestät den Täufling zur Empfangung des heiligen Abendmahls und legten ihm den St. Andreas-Orden um. Nach Beendigung der Liturgie stattete die Geistlichkeit Sr. Kaiserl. Majestät in der Kirche ihren Glückwunsch ab. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

In Folge des eingetretenen strengen Frostes ist das Fahrwasser bei Kronstadt mit Treibeis bedeckt und eine Hemmung der Kommunikation eingetreten. Die am 11. und 12. d. M. absegelten Schiffe mußten eine Zeitlang im Eise liegen bleiben und konnten erst in See kommen, als ein stärkerer Süd-Ostwind das Eis etwas auseinander trieb. Nach Norden, Osten und Süden zu steht das Eis jetzt fest.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Hauptquartier unsers unter dem Befehle des Generals von Müßling stehenden Observations-Corps zwischen Maas und Rhein ist am 22. d. nach Erefeld verlegt worden. Den Befehl über die vorgeschobenen Posten führt General von Schmalensee, welcher die Umgegend von Erefeld besetzt hält. — Die Belgische Armee wird von unsern Militairs beim Generalstabe zu 50,000 Mann Infanterie und 5000 Pferden angegeben, die Stärke der Nord-Armee zu 50,000 M., zusammen 105,000 Mann; die Holländer sollen dagegen nur 80,000 M. stark sein.

#### Literarische und Kunst-Anzeigen.

Eine, zur diesjährigen Feier des Befreiungsfestes am 5ten Dezember abgefaßte Schrift:

„Die Belagerungen Stettins seit dem Anfange des zwölften Jahrhunderts,“ welche auf 6 bis 7 Bogen die Geschichte von 13 Belagerungen, Einnahmen und Ueberfällen Stettins von der ältesten bis auf die neuesten Zeiten erzählt, ist durch un-

vermuthete Hindernisse im Drucke aufgehalten worden, und kann deshalb erst einige Tage später ausgegeben werden. Sie wird vom 10ten oder 12ten Dezember an zu haben sein in der Esfenbartschen Zeitungs-Expedition, kl. Wollweberstraße No. 731. Preis 8 gr. Cour.

Sehr zu empfehlen.

Bei Gerhard in Danzig erschien so eben, und ist in allen Buchhandlungen, in Stettin bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehem. Postlokale), zu haben:

#### Neues Deum.

Eine Sammlung deutscher Gedichte, ersten und scherzhaften Inhalts zur gefelligen Unterhaltung in freundschaftlichen Kreisen. Nebst einem Anhang in Prosa. Von Gustav Lening.

12mo. Broch. Preis 10 sgr.

Das vorliegende Buch hat sich bereits so viele Freunde erworben, daß eine fernere Empfehlung desselben kaum nöthig ist. Bei seinem mannigfachen und gediegenen Inhalt wird es überall ansprechen, wo gebildete Unterhaltung und heitere Laune zu Hause ist.

#### Gemeinnütziges Bilderwerk.

In der E. F. Müllerschen Hof-Buchhandlung in Carlshöhe ist erschienen und vorräthig zu finden in Stettin bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokale), so wie in den Buchhandlungen zu Stralsund, Greifswald, Cöslin, Stargardt:

#### Bildersaal

für

#### Geschichte, Natur und Kunst.

Derselbe enthält, für einen sehr billigen Preis, aus den ersten Jahrgängen des so allgemein beliebten Carlshöher Unterhaltungsblattes, das schon in 5r Auflage erschien und in's Französische und Russische überetzt wurde, die sämtlichen Abbildungen und ausführlichen Erklärungen von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Kunstgegenständen, Trachten etc. und überdieß höchst interessante Mittheilungen, vorzugsweise aus dem großen europäischen Journale „Gemeinnütziges Renntnisse für alle Stände,“ das an 5000 correspondirende Mitglieder zählt, in Frankreich einen Absatz von 100,000 Exemplaren hatte und jetzt auch, seiner entschiedenen Gemeinnützigkeit wegen, für Deutschland in einer neuen Auflage von 100,000 bearbeitet wird.

Monatlich werden von diesem Bildersaal 1—2 Lieferungen versandt; jede Lieferung bringt in einem eleganten, farbigen Umschlag, im großen Quartformat, 6 Tafeln vorzüglich ausgeführte Abbildungen mit 2 bis 3 Bogen Text, und von 8 zu 8 Lieferungen können jetzt, bei dem unerwartet starken Absatze, 4 weitere Tafeln, ohne Preiserhöhung, beigelegt werden.

Der Subscriptionspreis ist pro Lieferung nur 7½ sgr., und wird erst beim Empfang derselben bezahlt.

Niemand wird durch das Abonnement auf den Bildersaal verpflichtet, hievon sämtlich erscheinende Hefte zu nehmen — man kann jederzeit einzeln und austreten und nach Belieben einzelne Hefte erhalten.

Wir erlauben uns, alle Eltern und Lehranstalten auf dieses so sehr beliebte, äusserst wohlfeile Werk besonders aufmerksam zu machen, indem dasselbe seinen gediegenen und bleibenden Werth durch die so oft wiederholten Auflagen und

durch die in diesem Jahre erfolgten Uebersetzungen in's Französische u. Russische fest begründet hat.

Wir werden die Hefte, so wie sie erscheinen, aufs Prompteste überliefern, und sind von der Verlagshandlung bereits auch in den Stand gesetzt worden, vom ersten Heft einige Exemplare sogleich abgeben zu können.

### Billiges und vielseitiges Taschenbuch.

Hebe. Eine poetische musicalische Toilettegabe mit novellistischen und dramatischen Beiträgen, Gedichten, Rätheln, musicalischen Compositionen, Tanzweisen, und neuen Mustern zum Stricken, Blondiren, &c. von den bekanntesten Dichtern und Musikern; ferner mit einer Madonna, gest. v. Schule, u. s. w., und 12 Devisen; in geschmackvollem Einband für 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben bei F. D. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokal).

### Todesfälle.

Das heute Morgen 6 Uhr erfolgte Ableben unserer guten und redlichen Mutter, der vermittelten Ober-Amtmann Zitelmann, Henriette Sophia Aurelia, geborne Krause, in ihrem 63sten Lebensjahre, zeigen wir hierdurch, unter Verbitdung der Condoleuz, ganz ergebenst an. Monplaisir, den 1. December 1832.

Die hinterbliebenen Kinder und Schwieger-Kinder. Sanft und selig einschlief gestern Abend 11 Uhr unser geliebter Otto in einem Alter von 3½ Jahr an der Halsbräune. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit betrübtem aber gottergebenen Herzen

Carl Friedrich Berg.

Auguste Berg, geb. Kröster.

Berlin, den 2ten December 1832.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

\*\*\*\*\*  
\* Unser Lager von Sächsischen Stickereien, \*  
\* größtentheils eigener Fabrik, \*  
\* ward durch ganz neue Sendungen aufs geschmack- \*  
\* vollste sortirt, und empfehlen wir sehr feine gestickte, \*  
\* tambourirte und durchgezogene Kragen in Füll- und \*  
\* Linon, in einer Auswahl von mehr den 500 Stück; \*  
\* desgleichen Hauben, Taillenkragen, Vellerinen, Kin- \*  
\* derhäubchen, Taschentücher, Striche und Einsätze in \*  
\* Füll, Mull und Bastard, schwarze Blondentücher \*  
\* und Schleier, auch Florsschleier, gestickte Hauben- \*  
\* schleifen und Bänder, achte Blondenhauben und \*  
\* mehrere dahin gehörige Artikel, und versichern bei \*  
\* der größten Auswahl äußerst billige Preise. \*  
\* F. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413. \*  
\*\*\*\*\*

### Kantengrund und Füllstreifen

verkaufen wir in allen nur vorhandenen Breiten, unter Versicherung guter Waare zu auffallend wohlfeilen Preisen; desgleichen empfehlen wir gemusterten und glatten Battard und Gaze, Cambrie, Mull, Linon, Schottischen Battist, Sanspeine und Bettdecken in größter Auswahl.

F. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

### Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine bedeutende Auswahl elektrischer Feuermaschinen von vorzüglicher Güte und eleganten Formen,

die besten Platina-Feuermaschinen, sauber gearbeitet, von 2 Thlr. an.

### Galanterie-Arbeiten,

eine große Auswahl schöner Garnwinden, Nähschrauben, Strickrahmen, Federhalter, Schachspiele von 6 ggr. bis 6 Thlr., Kaffeemühlen, Zuckerdosen und Hämmer, Karren-Pressen, Kinderschaukeln, Fidius-Becher, Zwirn-Wickeln und mehrere dergleichen Artikel. Sämmtliche Gegenstände sind von mir geschmackvoll und gut angefertigt, und indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, werde ich die möglichst billigen Preise stellen.

Friedr. Weibrecht, Kunst-Drechsler,  
Pekelstraße No. 803.

### Die neu etablirte Tuch-Handlung

von

J. B. Bertinetti in Stettin,

Grapengiesser-Strasse No. 166,

verschönerte ihr Lager durch mehrere aus den besten Niederländischen Fabriken erhaltene Sendungen, so wie durch die bekannten, sehr billigen Einkäufe auf der letzten Messe von

und  $\frac{2}{3}$  breiten Cuir de Laines,  
breiten Casimirs,  
und  $\frac{2}{3}$  breiten Tuchen, in allen Farben u. Preisen,  
breiten Draps Thybets und Zephyrs,  
breiten Draps Impérials, Peraviennes und Circasiennes,

Um zahlreichen Besuch bittend, schmeichelt sich dieselbe schon im Voraus, daß die realen Waaren und billigen Preise dem Wunsche eines jeden sie Bechrenden entsprechen werden.

Als Winter-Westen empfehle ich eine sehr große Auswahl von Velours, Sammete, seidenen Stoffen, Valenciens und Toillettes zu auffallend billigen Preisen.

J. B. Bertinetti.

Mein sehr gut assortirtes Lager von Englischen und Hanauer Filz-Hüten, so wie Hüten vom besten Glanz-Welpel in allen Qualitäten, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

J. B. Bertinetti.

\*\*\*\*\*  
\* T u c h = V e r k a u f . \*  
\*\*\*\*\*

Durch mehrere Sendungen ist mein Lager von schwarzen und wollblauen Tuchen, von den feinsten bis zu dengerigern Sorten, so wie in allen übrigen modernen couleuren und melirten Tuchen, reichlich versorgt, und ich verkaufe diese sowohl, wie Engl. Calmucks und Coatings, Engl. Castorines, Nachener Raifettuche, Peraviennes und Circasiens, schwarze und coul. doppelte Casimirs und übrige Wollen-Waaren, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen, weshalb ich mich zum nahenden Weihnachtsfeste meinen geehrten Gönnern und Freunden angelegentlichst damit empfohlen halte.

F. Petermann, Schuhstraße No. 147.

\*\*\*\*\*  
\* Cuir de laine, coul., blaugrau und imgl. melirt, in außerordentlich schöner Qualität zu Herren-Beinkleidern, so wie graumelirt Engl. Naped-Clothing zu Morgenröcken, empfiehlt \*  
F. Petermann.

**Winter = Mägen**  
 mit Pelz = Befäßen bei **Heinrich Schulke,**  
 Grapengießerstraße No. 169.

Durch direkte Beziehungen und in der Frankfurter  
 Messe habe ich mein Waaren = Lager in Kristall = Glas =  
 Waaren und bemalten Tassen und Blumen =  
 Vasen aufs vollständigste assortirt, welches ich zu mög =  
 lichst niedrigen und festen Preisen ergebenst empfehle

**D. F. E. Schmidt.**  
 Sanitäts = Geschir = und Glas = Kinderspielzeug bei  
**D. F. E. Schmidt.**

Italienische Maronen, schöne Pommersche Gänse =  
 Brüste und Keulen, achte Limburger Käse, Sardellen,  
 feine Capern, große Barcelloner Rüsse, feine und mittel  
 Caffees von 10, 9 u. 8 sgr. pr. Pfd., feine und mittel  
 Zuckers, nebst allen Material = Waaren, zum billigsten  
 Preise empfiehlt ergebenst **E. Hornejus.**

Gute Koch = Butter à Pfund 5, 5½ und 6 sgr., sowie  
 feinste Holsteiner und Vorpommersche Tischbutter zum  
 billigsten Preise, empfiehlt

**H. F. Laage, Hofmarkt No. 716.**  
 Beste talgkörn. Seife à Pfund 2½ sgr., bei  
**H. F. Laage.**

Neuer Holländ. Vollhering in Tonnen und kleinen  
 Gebinden und Holländ. Süßmilchskäse, billig bei  
**G. C. Casner, Mittwochstraße No. 1077.**

Schönen neuen Holländ. Süßmilchskäse in gan =  
 zen Broden, imgleichen neuen Holländ. Vollhering  
 von vorzüglicher Güte, verkauft zu herabgesetzten,  
 sehr billigen Preisen **August Wolff.**

Feine Holsteiner Tischbutter in ½ Tonnen, de =  
 gleichen schöne Pächterbutter in Gebinden à 40 Pfd.  
 netto erhielt in Commission **August Wolff.**

Rügenwalder Gänsebrüste, Pfostfleisch und Schmalz  
 in kl. Fässern und einzelnen Pfunden bei  
**Liegnis, Lastadie No. 206.**

Rügenwalder Gänsebrüste, Astrachanische Erbsen,  
 Maronen, Limburger und Parmesan = Käse, Trauben =  
 Rosinen, Schaalmendeln, Citronen, grüne Orangen,  
 feinste Capern, Macaroni, Provence = Oel, Press =  
 Caviar und Sardellen billigst bei **J. G. Lischke.**

Champagner moussoux blanc,  
 prima Qualität lester Sendung, empfehlen a 1½ Thlr.  
 d. Flasche, so wie Rüdeheimer 25er Rheinwein auf Flas =  
 schen billigst **C. W. Bourwieg & Comp.**

Holländischen Curaçao = und Anisette = Liqueur,  
 feinsten Pecco = und Pecco = Blüthen =, Chulan =, Im =  
 perial =, Gumpowder = und Heysan = Thee bei  
**August Otto.**

Holländischen Matjes = Hering in ganzen Tonnen  
 und kleinen Gebinden bei **August Otto.**

Astrachanische Erbsen, Italienische Maronen, Rügen =  
 walder Gänsebrüste und Wachs = Tafellichte bei  
**August Otto.**

Eine sehr schöne, fast ganz neue, kupferne Branpfsanne  
 von 1200 Quart Inhalt, die mit geringen Kosten ver =  
 größert werden kann, ist billig abzulassen Hofmarkt 604.

Harlemmer Blumenwibeln,  
 sowohl Hyacinthen als alle andere Sorten, sind zu herab =  
 gesetzten Preisen zu haben große Domstraße No. 671.

Neue Mahagoni = Fortepiano's, mit Engl. Mechanik,  
 empfiehlt billigst **E. Kupke, Instrumentenmacher,**  
 br. Straße No. 371, im Engl. Hause.

Ein neues und schönes Flügel = Fortepiano steht billigst  
 zu verkaufen Fuhrstraße No. 847, im Hause des Herrn  
 Kayser.

Anzeigen vermischten Inhalts.  
 Anzeige. Daß ich mich hier als Zimmermeister ört =  
 lich etablirt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte  
 ein geehres Publikum, mich mit einem geneigten Zutrauen  
 zu beehren, indem ich mich durch gute und umsichtige =  
 volle Arbeit zu empfehlen suchen werde.

Stettin, den 27. November 1832.  
**F. E. Langkavel, Baumstr. No. 1006.**  
 Bei meinem Abgange von hier nach Prenzlau empfehle  
 ich mich Freunden und Bekannten ergebenst.

Stettin, den 3ten December 1832.  
**Otto Heine, Krohn.**  
 Eine kleine Destillir = Blase findet einen Käufer Hof =  
 markt No. 758.

Schiffs = Nachrichten.  
 Angekommen in Swinemünde am 27. November:  
 Joh. Brandt, Robert, v. Riga m. Ballast.  
 Am 28. November:  
 J. M. Keimer, Friederica, v. Riga m. Ballast.  
 Am 30. November:  
 M. H. Blandt, Caroline Emilie, v. London m. Stückg.

**Fonds - und Geld - Cours. (Preuss. Cour.)**

BERLIN, am 3. Dezember 1832.	Zins = fass.		
	Brfe.	Geld.	
Staats = Schuldscheine . . . . .	4	91½	90½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	102½
— — — v. 1822 . .	5	—	102½
— — — v. 1830 . .	4	84½	84
Prämien = Scheine d. Seehandl. . .	—	50½	49½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	90	—
Neumärk. Int. = Scheine — do.	4	90	—
Berliner Stadt = Obligationen . . .	4	91	90½
Königsberger do. . . . .	4	90½	—
Elbinger do. . . . .	4½	—	—
Danziger do. in Th. . . . .	—	33½	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	4	95½	—
Gr. = Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	98½	98
Ostpreussische do. . . . .	4	99½	—
Pommersche do. . . . .	4	104	—
Kur = u. Neumärkische do. . . . .	4	104	—
Schlesische do. . . . .	4	104½	—
Rückst. Coup. d. Kur = u. Neumark	—	54	—
Zinsscheine d. Kur = u. Neumark .	—	55	—
Holländ. vollw. Ducaten . . . . .	—	18¼	—
Neue do. do. . . . .	—	19	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13¾	13½
Disconto . . . . .	—	3½	4½



**Officielle Bekanntmachungen.**

Die Lieferung der unten genannten Oekonomie-Bezüge des hiesigen Königl. Allgemeinen Garnisons-Lazareths für das künftige Jahr 1833, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Termin auf den 10ten Decem-ber c., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale im Garnison-Lazareth ansteht, an welchem die eingegan- genen, versiegelten Offerten eröffnet, und nebst den gleich- zeitig eingesandten Proben der offerirten Lieferungs-Ar- tikel geprüft, das Resultat aber der Königl. Intendantur 2ten Armee-Corps hieselbst zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Die Objekte, welche summarisch nur un- gefähr angegeben werden können, da der Bedarf sich nach der jedesmaligen Krankenzahl richtet, sind folgende:

- I. 500 Tonnen, theils braunes, theils weißes Starkbier;
- II. a) 50,000 Pfund feines Roggenbrod, in Portions- broden zu je 1 Pfd. und  $\frac{1}{2}$  Pfd. gebacken,
- b) 10,000 Pfund Semmel, in Portionen zu je 8 Loth und 6 Loth gebacken;
- III. a) 33,000 Pfd. Ochsenfleisch von bester Qualität,
- b) 2860 Pfd. Kalbfleisch von dito.
- IV. An Materialwaaren:
  - a) 7 Centner Fadennudeln,
  - b) 225 Pfund ungebrannten, feinen Kaffee,
  - c) 25 Centner Carol. Reis,
  - d) 500 Pfund feine Raffinade,
  - e) 240 Pfund Syrop.
- V. An sonstigen Victualien:
  - a) 130 Schock Eier,
  - b) 22 Centner Weizengries,
  - c) 36 Centner feine Gerstengraupen,
  - d) 45 Centner feine Buchweizengrüze,
  - e) 21 Centner Hafergrüze,
  - f) 36 Centner Hirse,
  - g) 48 Centner feines Weizenmehl,
  - h) 270 Quart Weinessig,
  - i) 1055 Quart gute Kuhmilch.
- VI. a) 10 Stein gegossene Talglichte,
- b) 10 Stein weiße Seife,
- c) 36 Vierteltonnen grüne Seife,
- d) 23 Centner raffiniertes Baumöl.

Lieferungslustige werden daher zur Einreichung von Of- ferten nebst Lieferungsproben, — letztere jedoch nur bei den Gegenständen ad I. II. IV. V. VI., bis spätestens zu dem oben norirten Termine eingeladen, mit dem Be- merken, daß die Wahl der Submittenten vorbehalten wird, auch nach Umständen Kauttionen zu leisten sind. Weitere Auskunft und die näheren Bedingungen sind im Lazareth-Bureau täglich zu erfahren.

Stettin, den 1sten Dezember 1832.

Königl. Garnison-Lazareth-Kommission.

**Substationen.**

**Substations-Proclama.**

Das dem Carl Herrmann Willigmann gehörige, zu Fiddichow belegene, auf 2328 Thlr. 17 sgr 4 $\frac{1}{2}$  pf. ge- richtig gewürdigte, Bürger-Grundstück ist schuldenhalber sub hasta gestellt; die Bietungstermine, von denen der letzte pretemtorisch ist, sind auf

den 1sten März 1833, Vormittags 10 Uhr, den 3ten Mai 1833, Vormittags 10 Uhr, und den 5ten Juli 1833, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Kammer-Assessor Mänell zu Fiddichow angesetzt worden und werden besizfähige Kauf- lustige dazu eingeladen.

Die Taxe kann täglich in der Registratur des unte- rezeichneten Gerichts eingesehen werden.

Schwedt, den 12. November 1832.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Die zu der erbchaftlichen Liquidationsmasse des Georg Leopold Christoph von der Osten gehörigen, im Regens- waldeschen Kreise gelegenen Güter, nämlich:

- 1) Geiglig, aus zwei Anteilen a und b bestehend, nebst den dazu gehörigen Vorwerken Dannhoff, Herr- mannhoff und Heydenrug (auch Sobenkrug ge- nannt), ein Lehn des Geschlechts von der Osten,
  - 2) das Allodial-Gut Stöllichhöfchen,
- von denen ersteres auf 29,944 Thlr. 26 sgr., letzteres auf 1487 Thlr. 1 sgr. landschaftlich abgeschätzt ist, und welche der gedachte Gemeinschuldner von seinem Bruder Georg Wilhelm Felix von der Osten zusammen für 60,000 Thlr. am 22sten Juni 1799 erblich gekauft hat, sind — und zwar Geiglig mit den Rechten, welche der Gemeinschuldner, jetzt dessen Liquidationsmasse, aus dem Kaufcontrakte vom 22sten Juni 1799 hat, Stöllichhöfchen, als ein freies Allodium, — zum nothwendigen Verkauf gestellt, und zu diesem Verkauf drei Bietungs-Termine auf den 27sten August 1832, Vormittags 11 Uhr, den 29sten November 1832, Vormittags 11 Uhr, den 2ten März 1833, Vormittags 11 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landesgerichts-As- sessor von Plösz, anberaunt worden.

Kauflustige und zahlungsfähige Bieter werden aufge- fordert, in den gedachten Terminen im Königl. Ober- Landesgericht hieselbst ihre Gebote abzugeben.

Nach dem letzten der obigen Termine wird dem Meist- bietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe entgegenstehen, der Zu- schlag der Güter ertheilt werden.

Die Taxe dieser Güter, so wie die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 22ten März 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Das Erbzinsrecht oder nutzbare Eigenthum an dem im Randowischen Kreise von Pommern belegenen Gute Lan- genberg nebst Pertinenz Brachhorst ist, mit allen dazu gehörigen Rechten und Pflichten, zur nothwendigen Sub- stantiation gestellt und sind die diesfälligen Bietungs-Ter- mine, von denen der letzte pretemtorisch ist, auf den 28sten August d. J., Vormittags um 11 Uhr, 30sten November d. J., Vormittags um 11 Uhr,

5ten März, künftigen Jahres, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath Lobedan in unserm Geschäfts-Locale anberaunt worden. Die Taxe, nach welcher der Ertragswerth von Langenberg, nach Abrechnung des mit 390 Thlr. 19 sgr. 3 pf. an die hiesige Kammerei, als Erbzinsherrn zu zahlenden jährlichen

Canons, 12521 Thlr. 9 sgr. 4 pf. beträgt, kann in un-  
serer Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 9ten April 1832.  
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Pommern.

### Bekanntmachung.

Das zu Jansenis belegene, den Kürschner Johann Chris-  
tian George Bassowischen Eheleuten gehörige Widner-  
grundstück, welches auf 306 Thlr. gerichtlich abgeschätzt  
worden ist, soll in termino

den 16ten Januar künft. J., Vormittags um 10 Uhr,  
im hiesigen Gerichtszimmer im Wege der nothwendigen  
Subhastation öffentlich verkauft werden, welches hierdurch  
bekannt gemacht wird. Pölis, den 5ten October 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Auktionen.

#### Auktion.

Donnerstag den 13ten Decbr. c., Nachmittags 2 Uhr,  
sollen in der großen Domstraße No. 791 die nachbezeich-  
neten Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung verstei-  
gert werden, als:

eine goldene Tabatière, Silberzeug, 1 Spiegel-Pla-  
teau, plattirte Leuchter, goldene und silberne Taschens-  
Uhren, Stus-Uhren, Glaskronen, gut erhaltene  
Meubles, wobei insbesondere mehrere Schreib- und  
Kleider-Secretaire, Bücher- und andere Spinde,  
Lehnstühle, Spiegel, Tische aller Art, mehrere Duzend  
Nohrstühle; ferner, um 4 Uhr, ein guter Holzsteiner  
Wagen, alte Thüren, Fenstern, Haus- u. Küchen-  
Geräth u. dgl. m. Reiskler.

### Kahn-Auktion.

Auf Verfügun der Vormundschafts-Deputation des  
Königl. Wohlthölichen Stadtgerichts, soll Sonnabend den  
22ten December c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Kahn-  
bauer Maschischen Holzhofe der an dortiger Baustelle  
liegende, zum Nachlasse des Schiffers Thurow gehörige  
Dorfkahn No. 126, nebst vollständigem Inventario, gegen  
gleich baare Zahlung versteigert werden. Gedachtes Fahr-  
zeug hat eine Tragbarkeit von 17 Lasten bei mittlerem  
Wasserstande und 24½ Lasten bei hohem Wasserstande,  
und ist nebst Zubehör gerichtlich auf 438 Thlr. 6 sgr.  
abgeschätzt worden.

Stettin, den 3ten December 1832. Reiskler.

### Bekanntmachung.

Zur Abgabe eines Gebots auf das in dem Eggfener  
Reviere aus den Brennholzstämmen zu Gute zu machende  
kiefern Splittholz bis zur Länge von 12 Fuß Englisch  
Maas, ist ein Licitations-Termin auf den 19ten Decbr.  
d. J., Vormittags 10—12 Uhr, in dem hiesigen Forst-  
hause angefest, wozu Bierungslustige hiermit eingeladen  
werden. Eggfessin, den 18ten December 1832.

Der Königl. Ober-Förster Gené.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Wegen eingetretener Veränderung wünscht die Besitzerin  
der Neptuns-Mühle solche aus freier Hand zu verkaufen.  
Kausliebhaber mit reellen Absichten wollen sich gefälligst  
persönlich oder in portofreien Briefen an die Unterzeich-  
nere wenden.

Neptuns-Mühle, den 1sten December 1832.

E. v. Mellenthin.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

In dem Armenheideschen Forst-Reviere steht ein  
Quantum an eichen, buchen und kiefern Nutz- u. Brenn-

hölzer zum Verkaufe zu bestimmten Preisen aufgestallert.  
Liebhaber haben sich an den Oberförster-Fremdling in  
Armenheide zu wenden.

Stettin, den 29sten November 1832.

### Die Johannis-Kloster-Deputation.

### Holzverkauf.

Auf dem städtischen Holzhofe vor dem Ziegenhor steht  
eine, nicht bedeutende, Quantität guter elsen Kloben-  
und ausgezeichnetes elsen Knüppel-Holz, vom diesjähri-  
gen Holzschlage, zum Verkauf in einzelnen Klastern und  
für nicht Bemittelte selbst zu ¼ Klaster. Darauf können  
täglich von 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr  
Anweisungen, auf das Kloben-Holz die Klstr. zu 4 Thlr.  
10 sgr. und auf das Knüppel-Holz für 3 Thlr. 10 sgr.,  
in der Registratur auf dem Rathhause entgegengenommen  
werden. Stettin, den 26sten November 1832.

Die Deconomie-Deputation.

### Vermietungen.

Zwei Stuben, eine Kammer und Bodenraum sind zum  
1sten Januar in der großen Ritterstraße No. 813 im 3ten  
Stockwerk zu vermieten.

Ein Haus von 4 Stuben, 6 Kammern, 4 Küchen,  
Garten, 2 Holzställen nebst Hofraum, Bodenraum und  
Keller ist zum 1sten Januar 1833 zu vermieten. Nä-  
here Auskunft wird ertheilt Klosterhof No. 1145.

Louisenstraße No. 737 ist zum 1sten Januar k. J. die  
2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, einer Küche und  
Kellerraum, zu vermieten.

In der Rosengartenstrasse No. 295 steht zu Ostern  
1833 die 2te Etage, bestehend aus einem grossen  
Saale, nebst 7 aneinanderhängenden Stuben, 2 Kel-  
lern, 1 Pferdestall für 6 Pferde, eine Wagen-  
Remise etc., zu vermieten; auch können auf Ver-  
langen noch mehrere Stuben überlassen werden.

In der Pelzerstraße No. 803 ist die 2te Etage nach  
dem Hofe, ein Quartier von einer Stube, 3 Kammern  
und einer Küche nebst Zubehör zum 1sten Januar k. J.  
an eine stille Familie zu vermieten.

Wegen schleuniger Dienstversetzung wird in der  
kleinen Pavenstraße No. 315 die 2te Etage, bestehend  
aus 3 Stuben, Schlafcabinet, Kammer, Küche, Kell-  
ler etc., zum 1sten Januar 1833 zur anderweitigen Ganz-  
mietung frei; auch sind daselbst mehrere, fast ganz neue  
Meubles zu verkaufen.

Oben der Schuhstraße No. 625 ist zu Ostern ein Laden  
nebst Stube, sowie die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben,  
Kammern, Küche, Bodenraum und Holzgelaf, zu ver-  
mieten; das Nähere darüber bei J. D. Engel, Gra-  
yengierstraße No. 427.

In dem Sternbergischen Schulhause, Madrinstraße  
No. 118, ist ein sehr freundliches Quartier in der 2ten  
Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen,  
1 Schlafsaal, 1 Verschlag und 2 separirten Holzställen,  
zum 1sten April k. J. zu vermieten. Das Nähere ist  
bei dem Nebantanten Hallpaap daselbst zu erkragen.

Stettin, den 4ten December 1832.

Ein Stall nebst Futtergelaf für 2 Pferde steht vom  
1sten Januar 1833 ab zu vermieten Hofmarkt No. 759.